

Wenn die Zahlen nicht stimmen

Rechenschwäche: Niedersachsen erkennt sie als Störung an. Die sogenannte Dyskalkulie gefährdet bis zur vierten Klasse jetzt nicht mehr die Versetzung. **Experten:** Rechenschwäche führt in vielen Fällen zu Schulangst.

Von Ludger Fertmann



Schülerinnen einer Grundschule lösen im Unterricht ihre Mathematikaufgaben. Fünf bis sechs Prozent aller Grundschüler leiden nach einer Studie der Universität Bielefeld an Rechenschwäche (Dyskalkulie). Foto: DPA

Hannover - Am Donnerstag startet nach Hamburg und Schleswig-Holstein auch Niedersachsen in das neue Schuljahr - mit jeder Menge Neuerungen. Unter den insgesamt 993 000 Kindern und Jugendlichen an den allgemeinbildenden Schulen sind 85 800 Abc-Schützen. Das sind 3000 weniger als im Jahr zuvor. Für die Erstkläßler beginnt der Ernst des Lebens erst am Sonnabend.

Als erstes Bundesland erkennt Niedersachsen die Rechenschwäche (Dyskalkulie) als Teilleistungsstörung an. Wie bei der Rechtschreibschwäche (Legasthenie) bedeutet dies, daß Probleme im Umgang mit Zahlen die Versetzung nicht gefährden. Das gilt allerdings bei der Rechenschwäche nur bis zum Ende des vierten Schuljahres, bei der Rechtschreibschwäche bis zum Ende des zehnten Schuljahres.

Nach einer Studie der Universität Bielefeld haben immerhin fünf bis sechs Prozent aller Grundschulkinder diese Schwäche im Umgang mit Zahlen. Wichtig aus der Sicht der Wissenschaftler ist die frühe Erkennung des Problems. Nur dann kann gegengesteuert werden. Nach Einschätzung von Experten ist Rechenschwäche in mehr als der Hälfte der Fälle mit Schulangst verbunden und kann sich auch auf andere Fächer auswirken.

Was die Grundschüler kaum interessiert, aber vor allem auf Lehrer und Oberstufenschüler zielt: Das Rauchen wird in allen Schulräumen und auch auf dem Schulhof verboten. Ausnahmen für Raucherecken hat Kultusminister Bernd Busemann (CDU) definitiv ausgeschlossen.

Erst vor einem Jahr war in Niedersachsen die Schulstrukturreform in Kraft getreten. 2004 wechselten die Kinder erstmals direkt nach der 4. Klasse auf die weiterführenden Schulen. Vom neuen Schuljahr an gilt es nun, sich auch an neue Inhalte zu gewöhnen.

Weitere Neuerungen:

- Die Hauptschulen weiten die Zahl der Praxistage in Betrieben und in Kooperation mit Berufsschulen aus. Schüler der Klassen 8 und 9 müssen als Berufsvorbereitung 60 Tage absolvieren
- Das Abitur wird erschwert. Vorgeschriven sind mindestens fünf Prüfungsfächer statt bislang vier. Zudem können Deutsch, Mathematik und mindestens eine Fremdsprache nicht abgewählt werden.
- Die Rechtschreibreform wird, weil Niedersachsen den bayerischen und nordrhein-westfälischen Sonderweg nicht mitgeht, nun in Teilbereichen verbindlich. Neben der Groß- und Kleinschreibung gilt dies auch für Begriffe wie Stängel statt Stengel und aufwändig statt aufwendig.

- Der Schul-TÜV kommt, und dies bedeutet, daß Inspektoren mindestens alle vier Jahre in jeder der 3500 Schulen Leistungsniveau, besondere Angebote, aber auch Schulklima und Bauzustand gründlich prüfen. Auch gestandene Lehrer müssen sich Besuch im Klassenzimmer gefallenlassen, ebenso Noten der Schüler.
- Ein Fitnesstest wird für Kinder einmal jährlich bis zum Ende des 10. Schuljahres verbindlich vorgeschrieben. Wichtig dabei: der landesweit angestrebte Vergleich der Leistungsfähigkeit.

erschienen am 23. August 2005

Weitere Artikel zum Thema:

- [Sind 81 000 Lehrer genug?](#) vom 23. August 2005 (Norddeutschland)